№ 6375. Montag, 14. November. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 ℛ. 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 13. Nov. Aus Tours hier eingetroffene Nachrichten melden, daß in mehreren Departements die verheiratheten Männer sich weigern, dem Massenaufgebot Folge zu leisten. In Folge dessen theilt ein Dekret der Regierung die mobilisirten Bürger in zwei Aufgebote ein, deren erstes alle Männer ohne Familie, das zweite alle andern waffenfähigen Männer umfaßt. Letztere sind je nach dem Alter in drei Kategorien getheilt. Ein anderes Dekret eröffnet dem Minister der öffentlichen Arbeiten einen Additionalcredit von 19½ Mill. Francs zum Zwecke der Volksbewaffnung in Paris. Ein fernerer Beschluß der Regierung gestattet die Requisition von Schaffellen, um warme Kleidungsstücke für die Vertheiger von Paris anzuschaffen. — Die „Patrie“ meldet aus Bordeaux, daß daselbst eine Commune gebildet sei. — Das Journal „Siècle“ fordert, daß Thiers einen Bericht über seine Unterredungen mit dem Grafen Bismarck, sowie über die Stimmung, in welcher er die Bevölkerung von Paris gefunden habe, veröffentlicht. „Gazette de France“ spricht lebhaften Tadel über das Vorgehen der Regierung von Tours bei der neuesten Anleihe aus, der, wie das „Journal officiel“ meldet, die Pariser Regierung fremd geblieben sei und fordert, daß letztere die Anleihe nicht ratificire. Wie es heißt, soll Rochefort seine Entlassung als Mitglied der provisorischen Regierung zurückgezogen haben. — Nach Berichten aus Marseille vom 10. d. M. hat die Bank von Frankreich das Gerücht, ihre Filiale in Lyon wolle die Fonds nach Toulon schicken, für unbegründet erklärt. — Aus Lyon wird vom 10. d. M. gemeldet, daß durch einen Erlaß der Präfectur ein Comité für den Barrikadenbau eingesetzt worden ist. Die Nationalgarde arbeitet an den Befestigungen. — Das „Journal officiel“ enthält die Ernennungen der Generale Thomas, Ducrot und Trochu zu Befehlshabern der drei Armeen in Paris. Ein zweites Decret ernennt Trochu außerdem zum Oberbefehlshaber der vereinigten Armeen.

— Die „Indépendance“ meldet, daß Garibaldi sich am 8. Abends in Macon befunden habe, von wo er sich nach Chagey und hierauf nach St. Jean de Losne begab. Seine Söhne sollten ihm im Laufe der Nacht mit Mobilgarden und drei Bataillonen Francs-tireurs folgen. — Privatnachrichten zufolge soll Thiers von der Regierung ermächtigt worden sein, einen Bericht über seine Verhandlungen im deutschen Hauptquartier zu veröffentlichen.

— Während Gambetta bombastische Siegesdepeschen versendet, berichtet die Correspondenz der „Indépendance“ aus Tours vom 10. Abends, daß dort die größte Besorgniß herrsche, der Prinzmarschall Friedrich Carl umgehe die Loire-Armee, um dieselbe in Cooperation mit General v. d. Tann einzuschließen. Die Loire ist bedeutend angeschwollen und schiffbar. (B. B.-C.)

Tours, 13. Nov. Die Regierungsorgane veröffentlichen folgende Depesche: Macon, 12. Nov. Herr Schneider, Besitzer der Hüttenwerke in Creuzot, hat sein Etablissement an eine amerikanische Compagnie verkauft und die amerikanische Flagge aufziehen lassen.

Limoges, 11. Nov. Das Journal „Défense nationale“ meldet, Georges Perrin sei von der Regierung beauftragt, im Verein mit Lisagaray binnen zwanzig Tagen bei Tours eine Armee von 60,000 Mann zu bilden, zu welchem Zweck 4 Millionen angewiesen sind. (B. B.-C.)

Bern, 12. Nov. Die Bundesregierung hat angeordnet, daß eine weitere Brigade eidgenössischer Truppen mobil gemacht werde, welche Neufchatel und einen Theil des Jura besetzt halten soll.

London, 13. Nov. Gladstone ist nach Wales, Lord Granville nach Walmer Castle abgereist. Wie es heißt, wird Odo Russell sich im Auftrage Lord Granville's nach Versailles begeben.

Florenz, 13. Nov. „Independenza italiana“ dementirt auf das Entschiedenste die von der „Times“ gemeldete Nachricht, Thiers habe ein Schreiben an den Papst gerichtet, in welchem er denselben von gewissen zu seinen Gunsten gemachten Schritten in Kenntniß setzt.

✻ Berlin, 13. Nov. Wie die Königin, so wird auch die Frau Kronprinzessin im Laufe dieser Woche nach Berlin zurückkehren, um hier die Winterresidenz zu nehmen. Von einer Rückkehr des Königs vor Beendigung des Feldzuges ist keine Rede. Auch daß Graf Bismarck für die Dauer des Reichstages hierher kommt, ist sehr unwahrscheinlich. Als Stellvertreter des Bundeskanzlers werden der sächsische Staatsminister v. Friesen und der Präsident Delbrück wie in früheren Fällen fungiren. — Mit dem von der „Kreuz-Ztg.“ prophezeiten Reichstage in Versailles ist es also nichts. Die Tage neuen Glanzes, welche der dortige „Moniteur officiel“ sehr ängstlich der Stadt Ludwigs XIV. verkündigte, scheinen sich auf die Fürstenzusammenkunft zu reduciren, aus der, wie man in bestimmtester Weise versichert, die Proclamirung des deutschen Kaisers hervorgehen soll. Außer den deutschen Fürsten, die sich von Anfang an dem Kriegsgefolge angeschlossen, sind bereits die Fürsten von Oldenburg, Baden und Altenburg im Hauptquartier eingetroffen. Ueber die Antwort, welche der König von Bayern auf die an ihn gerichtete Einladung ertheilt hat, fehlt es bis jetzt an jeder Mittheilung. — Die „Wes.-Ztg.“ und der „Hamb. Corr.“ wollen wissen, daß in den Unterhandlungen mit Bayern in den letzten Tagen eine Wendung zum Bessern eingetreten ist. Dagegen schreibt man der „K. Volksztg.“ von München aus dem Kreise der sog. „Patrioten“: „Die bayerischen Bevollmächtigten bestehen fest darauf, daß von einer Abtretung der Militärhoheit zu Gunsten Preußens keine Rede sein könne; sie verweisen auf die glänzenden Resultate, die an der Hand des Allianz-Vertrages errungen worden. Warum sollte es da eines Mehreren bedürfen? Sie erinnern aber auch ferner daran, wie fruchtlos eine solche Abmachung über die Entäußerung der Militärhoheit wäre, indem die bayerischen Stände nie und nimmer mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit eine derartige Verfassungsänderung gutheißen würden.“ Derselbe Correspondent will wissen, daß Bayern auch in Bezug auf den Erwerb von Landzuwachs keine ganz unbedeutenden Ansprüche mache; es gewinne den Anschein, daß der untere Theil des Elsasses an Bayern falle, das auch gerade dort bereits eine Masse seiner Beamten schon jetzt in Function sehe. Ein Münchener Correspondent der „Hamb. Nachr.“ bezeichnet als Resultat der Versailler Verhandlungen mit Bayern eine Militärconvention, welche Bayern verpflichtet, 1 Procent zu den Waffen zu rufen, 225 ℛ. pro Jahr auf den Mann zu verwenden, neben der bayerischen preußische Besatzungen in die Festungen aufzunehmen, preußisches Reglement und preußische Signale einzuführen und eine alljährliche Inspection durch preuß. Offiziere zu gestatten. Von Seiten Preußens würde dann nur die Unkündbarkeit des Zollvertrages als Gegenleistung zugestanden. — Die Vorlagen für den Reichstag werden sich zusammensetzen aus den Verträgen mit den süddeutschen Staaten — in- oder excl. Bayerns — aus dem Entwurf einer weiteren Creditforderung auf Grund des schon bestehenden Bundesanleihegesetzes und, wie es heißt, aus einem Entwurf, betreffend die Ausdehnung des Vereins- und Paßwesens auf die süddeutschen Staaten.

— Ueber den Rückzug des v. d. Tann'schen Corps sagt der militärische Berichterstatter der „Schl. Ztg.“: „Die Kunst des Strategen beruht wesentlich darin, da, wo es zum tactischen Zusammenstoß kommt, mit Uebermacht aufzutreten, und nur ausnahmsweise Verhältnisse können ein anderweites Verhalten rechtfertigen. Selbst wo schwächere Heere numerisch stärkeren gegenübertreten, bleibt diese Regel in Geltung; die Führung hat dann dahin zu streben, die getheilten Kräfte des Gegners mit gesammelter Macht anfallen zu können und einzeln zu schlagen, eine Kunst, die den Feldherrnruf Napoleons I. wesentlich begründete. Nach einem anderen Fundamentalsatz der Strategie darf der Führer eines Heertheiles nie seine Rückzugslinie preisgeben. Beide Gesetze verpflichteten den General v. d. Tann, Orleans zu räumen, als seine rechte Flanke und gleichzeitig seine Rückzugslinie durch das Herannahen beträchtlicher Streitkräfte aus der Gegend von Blois auf dem rechten Ufer der Loire bedroht wurden. Er handelte durchaus correct, indem er dem Feinde nach Beaugency zu entgegenrückte, dann Stellung nahm, um den Gegner zur Entwickelung seiner Truppen aus der Marschcolonne zur Gefechtsformation zu zwingen, nach Erkenntniß einer überlegenen Macht aber eine Schlacht vermied und sich in nördlicher Richtung fechtend zurückzog. Am 9. ging der Rückzug bis St. Peravy, etwa in der Mitte zwischen Orleans und Chateaudun gelegen, bis wohin der Feind unmittelbar gefolgt zu sein scheint; folgenden Tages gewann v. d. Tann, indem er bis Toury (4½ Meilen nördlich von Orleans) zurückging, die direct auf Versailles führende große Straße und die mit ihr parallel laufende Eisenbahn. Hier erfolgte die Vereinigung mit der aus der Gegend von Chartres heranrückenden 22. Division (General v. Wittich) und dem Cavalleriecorps des Prinzen Albrecht sen. Schon am 11. sollte der Herzog von Mecklenburg zu dieser Streitmacht stoßen. Es ist also mit Gewißheit anzunehmen, daß gegenwärtig etwa 70,000 Mann Kerntruppen südlich von Paris vereint sind, um der Loire-Armee, die allerhöchstens die gleiche Zahl, darunter aber nur etwa 12,000 Mann Linientruppen, wenig Artillerie und noch weniger Reiterei zählt, die Schlacht anzubieten. Daß sie dieselbe annehmen wird, bezweifeln wir fast ebenso, wie wir es bedauern würden, wenn es ihr gelänge, ohne Schlacht über die Loire zu entkommen.“

— In Betreff der Wahlen glaubt die „Kreuz-Ztg.“ ihre Leser darauf aufmerksam machen zu müssen, daß sie ihre Meinung über den Ausfall derselben nicht durch die vorläufigen Notizen in den gegnerischen Zeitungen bestimmen lassen dürfe. „Es liegt in der Natur der Sache, sagt sie, daß die Berichte zunächst aus den verschiedenen Städten eingehen, welche überwiegend liberal wählen, wogegen der Gesammtausfall wesentlich durch die ländlichen Bezirke mit bestimmt wird. Nach unseren vorläufigen Eindrücken werden die Liberalen durch das Gesammtergebniß schwerlich einen Zuwachs, viel eher eine Verminderung ihrer Kräfte erfahren. Doch wollen wir eine bestimmte Meinung auch unsererseits vorläufig noch nicht aussprechen.“

— In einem Schreiben der „Köln. Ztg.“ aus Versailles findet sich folgende wunderbare Notiz: „Der König erhielt in diesen Tagen ein Dankschreiben Napoleon's III. wegen der Erfüllung seines Wunsches, die gefangenen Marschälle in seiner Nähe, in Kassel, internirt zu sehen. Gleichzeitig aber hat der Kaiser den neuen Wunsch laut werden lassen, seine Kaisergarde ebenfalls in seiner unmittelbaren Nähe untergebracht zu sehen. Ob er darauf rechnet, wie Napoleon I. an der Spitze seiner „grognards“ (alten Knasterbärte) nach Frankreich und Paris zurückkehren zu können, mag ich nicht entscheiden.“

— Wie aus München gemeldet wird, erregte bei dem Abendfeste für die preußischen Truppen eine begeisterte Toastrede des ultramontanen Abgeordneten Professor Sepp für den „deutschen Kaiser“ große Sensation.

— Aus Pont-à-Mousson, vom 9. Nov. wird dem „Pester Lloyd“ telegraphirt: Zur gleichzeitigen Beschießung der Festungen Thionville, Montmédy und Mézières ist heute der Befehl ausgegeben worden.

— Seit dem 6. d. M. ist die Blokade der Festung Belfort, wie man der „Köln. Z.“ unterm 10. d. M. schreibt, so vollständig, daß Niemand mehr heraus noch hinein kann. Dabei hörte die Kanonade bis heute nicht einen einzigen Tag auf; am Sonntag währte sie fast ohne Unterlaß. Dieselbe kommt aber hauptsächlich von der Artillerie des Platzes und der Forts her, um die Belagerer an der Aufstellung ihrer Batterien und den Arbeiten in den Trancheen zu hindern. Durch dieses Feuer wurde auch das von den Deutschen besetzte Dorf Bezelois Behufs ihrer Delogements mehrmals in Brand geschossen. Das erste Mal gelang es den Deutschen, das Feuer zu löschen; am 6. brannten jedoch auf's Neue 7 Häuser nieder, so daß der Ort so gut wie zerstört ist. Auch Chevremont hat sehr durch das Platzfeuer gelitten, selbst

---

Bogumil Goltz †.

⚐ Thorn, 13. Novbr.

Gestern hatte unsere Stadt durch den Tod unseres Mitbürgers, des Schriftstellers Hrn. Bogumil Goltz, einen wohl unersetzlichen Verlust. — Goltz, geboren am 20. März 1801 zu Warschau, Sohn des Justizdirectors Goltz, verlebte die ersten Kinderjahre in Warschau, besuchte später das Gymnasium in Königsberg und studirte an der Universität zu Breslau Theologie. Durch Erbschaft kam er in den Besitz eines Landgutes und begann damals in den 40er Jahren seine schriftstellerische Thätigkeit. — Er lebte seit Anfang 1847 — also fast ¼ Jahrhundert in unserer Stadt, welche wohl erst später den gebührenden Zoll der Hochachtung und Verehrung ihm abstatten wird, welchen sie bei seinen Lebzeiten ihm nicht in gebührendem Maaße zukommen ließ. — Trotz seines jahrelangen Hierseins wurde er leider nur von einem kleinen Kreise gekannt, erkannt, beachtet und geachtet, und grade nur in Verhältnissen, wo er sich ganz so gab, wie er war und dachte, grade da lernte man kennen: seine seltenen Eigenschaften, seine originellen Character-Eigenthümlichkeiten, seinen kräftigen graden Sinn; seine Empfänglichkeit für alles Edle, Gute und Schöne. Echt menschlich denkend, war stets sein Wahlspruch: „leben und leben lassen“; er unterstützte im Stillen, er half im Stillen, er gab so lang er hatte; für seine Verwandten war er der Mittelpunkt alles Zusammenhangs, von dem aus die tiefste Herzlichkeit und ein aufrichtiges und stets practisch rathendes und helfendes Wesen ausstrahlte.

Als wirklicher Repräsentant „der guten alten Zeit“ geißelte er durch seinen scharfsinnigen, denkend ernsten Humor, durch seine extravaganten aber originellen und sicher treffenden Worte und Schriften, manche hirnverrückten, verderblichen Dinge unsrer Zeit, welche sich als ekelhafter, stinkender Schlamm an die Räder unsrer vorwärts rollenden Entwickelung anheften.

„Heucheln“ erwirbt Freunde, „Aufrichtigkeit“ macht Feinde! So war es bei dem Verblichenen — seine nichts schonende Aufrichtigkeit, sein offenes und öffentliches Aussprechen über Dinge, die seinem graden Sinn und Denken zuwider waren — sie erzeugten ihm in unserer Stadt viele Widersacher und wo das nicht, bewirkten sie, daß sich die Leute scheu vor ihm zurückzogen! Sein ihm häufig vorgeworfener Egoismus und seine Selbstschätzung waren insofern berechtigt, als er durch tiefes Wissen, kraftvolle Originalität und durch sein in der Literatur Epoche machendes Genie, durch seine Schriften und (in den letzten Jahren durch seine mit so durchschlagendem Erfolge gekrönten Vorlesungen) sich jedenfalls einen Platz unter den besten und bedeutendsten Repräsentanten der Schriftstellerwelt des 19. Jahrhunderts errungen hat.

Möge unsere Stadt die Ehre, diesen Mann so lange in ihren Mauern gehabt zu haben, erkennen und das Andenken an den Verblichenen in einer Weise erhalten, die ihn uns nicht ganz vergessen läßt.

Musikalisches.

Es ist etwas Großes, Herrliches und Heroisches um unsre Zeit. Mit Todesverachtung dringen unsre Streithaufen trotz dem verderblichsten Kugelregen vorwärts, ähnlich jenen Spartanern des Alterthums, welche in rothem Festkleide, bekränzt, mit Musik und Gesang in die Schlacht zogen. Dort sagte die Mutter dem ausziehenden Sohne: Gedenke, daß ich dich fürs Vaterland geboren habe; kehre lebend wieder mit diesem Schilde, oder todt auf ihm. Aehnliche Forderungen großartiger Selbstverleugnung stellt auch heute der Drang der Zeit an das weibliche Geschlecht, an Mütter, Gattinnen, Bräute, Schwestern — weit schwerere, als die Bethätigung liebevoller Fürsorge für leibliche materielle Existenz der Krieger und ihrer zurückgebliebenen Angehörigen. Solche Gedanken und Gefühle der unbedingtesten patriotischen Hingabe des weiblichen Geschlechts an die Interessen des Vaterlandes predigt auch ein kräftig schlichtes Lied, das einer der Streiter vor Metz verfaßt. Einer unserer geachtesten musikalischen Dilettanten, Herr Zahnarzt Wolffsohn sen., hat den ihm eingesendeten Text mit warmem Herzen in angemessene Töne gesetzt, und die kleine ansprechende Composition ist zum Besten der hiesigen Kriegslazarethe verkäuflich. Bereitwillig leiste ich der Aufforderung Folge, sie zur Kenntniß des Publikums zu bringen und sie allseitig zu empfehlen.

Prof. Brandstäter.

[Concert.] Zum Besten unserer verwundeten Krieger wird am nächsten Sonnabend, den 19. d., im Schützenhause ein Concert stattfinden, dessen Veranstalter der Pianofortefabrikant Hr. J. B. Wiszniewski ist. Unter Mitwirkung der geschätzten Opernkräfte und anderer Künstler wird das Programm ein reiches und interessantes sein, so daß für das dankenswerthe Unternehmen voraussichtlich eine recht rege Theilnahme und ein lohnender Erfolg in Aussicht steht. M.

das Schloß Souvenans, wo das deutsche Hauptquartier ist, soll dasselbe in Brand gesteckt haben. Die Auswanderung der Bauern ist so vollständig, daß ganze Dörfer gänzlich entvölkert sind. Sie fliehen vor den Requisitionen, namentlich auch vor den Arbeiten in den Trancheen, zu denen sie von den Deutschen gezwungen werden. Ueberhaupt ist die Entmuthigung unter der Bevölkerung so groß, daß, wenn auch die Francs-tireurs und Mobilgarden im offenen Felde noch Widerstand leisten, von dieser Seite ein solcher nicht zu erwarten ist. Ueberall werden die noch vorhandenen Waffen von den Ulanen, welche ganz ungescheut in kleinen Trupps von 6, 4, ja, selbst nur 2 Mann von Ort zu Ort reiten, mit Beschlag belegt. Was die Garnison von Belfort betrifft, so soll diese allerdings noch immer zum Widerstande bis auf's Aeußerste entschlossen sein. Auch soll sie auf der Seite von Roppe einen glücklichen Ausfall gemacht haben; eben so soll sie sich des Nachts mit Erfolg des electrischen Lichts bedienen, um die Belagerer mit wohlgezielten Schüssen bei den Arbeiten in den Trancheen zu stören. — Nachschrift. So eben aus zuverlässiger Quelle eingetroffener Depesche zufolge ist am 9. d. M. ein preußisches Landw.-Inf.-Regt. nebst 200 Ulanen in Delle eingerückt.

— Ueber die französischen Schiffe schreibt man den „H. N." aus Helgoland, vom 6. Nov. Das Geschwader besteht aus 11 Kriegsschiffen. Davon sind 7 schwere Panzerschiffe von der Größe der Schiffe des ersten hier in der Nordsee verweilenden Geschwaders. Die beiden großen Ramm-Schiffe, die in dem letzten Geschwader waren, sind nicht zwischen den heute angekommenen. Von den vier Corvetten ist wenigstens eine uns von früher bekannt, nämlich das Widderschiff „Renard", welches sich durch seinen langen Schnabel deutlich von den andern unterscheiden läßt. Die Flotte kam bis auf 1—2 deutsche Meilen gegen Helgoland an, ging dann aber südlich an unserer Insel vorüber und steuerte der Elbe zu, so daß wir annehmen mußten, sie würde in diese Gewässer einlaufen. Aber nein! Gegen 4 Uhr Nachm. machte die ganze Sippschaft wieder Kehrt und dampfte an Helgoland vorüber nach Westen zu. Ein wahres Glück, daß die Franzosen nicht gestern kamen. Vor der Elbe waren nämlich der „Arminius", der „Adalbert", der „Cuxhaven" und noch mehrere Schleppdampfer eifrig beschäftigt, ein Ungethüm, woraus wir hier nichts machen konnten, nach der Jade zu schleppen. Dasselbe ging nur langsam von statten und bei Annäherung der feindlichen Flotte hätten die deutschen Schiffe jedenfalls das von ihnen geschleppte Gebäude im Stich lassen müssen. Einige machten daraus eine schwimmende Batterie, andere einen schwimmenden Dock, und keiner weiß genau, was es gewesen ist. Den 7. Nov. Heute haben die Franzosen ihren Raubzug gegen deutsche Kauffahrer begonnen. Die Corvetten sind eifrig damit beschäftigt gewesen, deutsche Schiffe einzuholen und dieselben ins Schlepptau zu nehmen. Leider ist ihre Jagd heute reichlich ausgefallen, indem sie bis zum Eintreten der Dunkelheit im Ganzen sechs deutsche Fahrzeuge, nämlich drei Schooner, zwei Galeassen und eine Kuff gekapert hatten. Den 8. Nov. Heute ist nirgends eine Spur von den Franzosen zu entdecken, trotzdem das Wetter sehr klar ist und eine weite Fernsicht verstattet.

* Breslau, 13. Nov. Die Wahlmänner der nat.-lib. Partei haben gestern Abend beschlossen, an den Candidaturen Lent. v. Forckenbeck und Lasker festzuhalten; die Wahlmänner der Fortschrittspartei wollen die Wiederwahl von Laßwitz, Ziegler und v. Kirchmann durchzusetzen suchen.

Hamburg, 13. Novbr. Der Hauptmann Hr. Wagemann, wird, wie die „H. N." hören, neben der Einberufung der Mannschaft der Küstenwache die an der Küste selbst gebildeten Corps, sowie die für den Küstendienst bestimmten Kreuzer und sonstigen Fahrzeuge so zeitig wieder in Dienst stellen, daß die gesammte Küste binnen 2 Tagen wieder mit der vollen „Wacht am Meere" ausgestattet sein wird. Alle projectirt gewesenen Befestigungen sind jetzt vollendet und für das Gefecht armirt, die bedrohten Küstenpunkte für feindliche Schiffsannäherungen in noch höherem Maße, als bisher, unsicher gemacht und eine nachhaltige Vertheidigung ist nach jeder Richtung hin vorbereitet. Man wird daher den in dieser Jahreszeit wahrhaft thörichten Excursionen der französischen Flotte ohne Beunruhigung entgegen sehen können, zumal uns in den November-Stürmen inzwischen ein treuer, höchst respectabler Alliirter erwachsen ist.

Frankfurt a. M., 12. Nov. Unsere Stadt ist in großer Aufregung über die gestern Abend erfolgte Verhaftung von fünf hiesigen Bankiers. Unter denselben befinden sich die Innhaber des gut situirten und wohlbekannten Hauses M. St. Goar, die Herren Hermann und Meyer St. Goar. Die Verhaftungen erfolgten wegen Betheiligung der Vorerwähnten an der Subscription auf die französische Anleihe in London, und soll die Anklage gegen dieselben, wie man hört, auf Landesverrath lauten. Einstweilen wurden sie in Mainz detinirt.

Schwerin, 13. Nov. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Abends im großherzoglichen Schlosse hierselbst eingetroffen. (W. T.)

Frankreich. Bei Paris darf man sich in kürzester Zeit auf Actionen gefaßt machen. Trochu muß, nachdem er seine Heeresreorganisatinn durchgeführt hat, schnell an seine längst geplanten Ausfälle gehen, ehe der Fleischmangel seine Truppen entkräftigt und zugleich demoralisirt. Auch die deutsche Heeresführung scheint überzeugt, daß Trochu demnächst zum Angriff schreiten muß und scheint deshalb selbst das Vorgehen aufgeschoben zu haben. Das neueste „Journal officiel" bringt folgenden militärischen Bericht: „Paris, 4. November Unsere Vertheidigungslinie hat einen Schritt voran entlang der Seine zwischen Gennevilliers und Nanterre gemacht. An der Straße von Courbevoie nach Bezons reichten unsere Linien nicht über den Bahnhof von Havre hinaus. Man beschloß, weiter vorzugehen. Colombes wurde heute durch Mobilgarden besetzt, die Halbinsel von Gennevilliers wurde in Vertheidigungszustand gesetzt und Werke für die Artillerie wurden von Orgemont und Argenteuil errichtet." — Victor Hugo hat es abgelehnt, die Stelle eines Maires von Paris anzunehmen. Bekanntlich speculirt derselbe auf die Präsidentschaft der Republik, und es ist daher natürlich, daß er einen so subalternen Posten zurückweist. — In Paris haben sich jetzt einige Läden aufgethan, welche Hunde- und Katzenfleisch verkaufen. In einem kleinen Laden werden sogar auch Ratten feilgeboten und stark gekauft.

Italien. Rom, 10. Nov. Die Regierung wird das ganze Collegium Romanum für die weltlichen Studienanstalten in Besitz nehmen. Die Ernennung des Syndicus erfolgt gleich nach Vornahme der Gemeindewahlen und noch vor dem Eintreffen des Königs. Der Palazzo Barberini soll bestimmt für den König angekauft worden sein. Statthaltereirath Gerra kündigte die Ankunft des Königs auf den 30. November an. Er wird vom ganzen königl. Haus, den Ministern und allen Gesandten begleitet sein. An die inländische und fremde Presse ergingen Einladungen zur Theilnahme. In Folge der letzten Vorgänge bezüglich der Jesuiten ist jede Demonstration untersagt. — Nicodemo Bianchi, Vorstand des Nationalconvict-Collegiums in Turin, wurde zum Rector des im Collegium Romanum zu errichtenden Lyceums ernannt. (T. d. Allg. Z.)

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Officiell.

Versailles, 13. Nov. General v. d. Tann meldet, daß sein Verlust am 9. Novbr. 42 Offiziere und 667 Mann Todte und Verwundete beträgt. Der Feind giebt in einer officiellen Nachricht seinen Verlust auf 2000 Mann an.

v. Podbielski.

Les Errues (vor Belfort), 13. Nov. L'Isle-Sur Doubs und Clerval sind nach zwei kleinen Gefechten am 12. Nov. besetzt. Die Mobilgarden sind nach Süden abgezogen, unterminirte Brücke entladen; von Francs-tireurs Nichts zu sehen. Seit 2 Tagen Schnee. v. Treskow.

Angekommen 2¾ Uhr Nachmittags.

Wien, 14. Nov. Die „Presse" veröffentlicht eine Analyse zu der russischen Note betreffend die Kündigung der Convention bezüglich der Unterhaltung von Kriegsschiffen im schwarzen Meere, wonach die übrigen Vertragsbestimmungen unversehrt bleiben. Rußland ist bereit, mit den Mächten Behufs einer Reformirung oder einer Bestätigung der Vertragsbestimmungen in Verhandlungen einzutreten.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

London, 14. Nov. Die „Times" hebt hervor, daß sämmtliche Großmächte den Pariser Vertrag unterzeichneten; die „Times" bezweifelt die Zustimmung Englands zu dessen Annullirung. Europa werde aber bereitwillig Rußlands Gründe für eine freundschaftliche Revision des Vertrags anhören.

Danzig, den 14. November.

* Wir machen die liberalen Wahlmänner nochmals darauf aufmerksam, daß heute Abends 6½ Uhr im Gewerbehause eine Versammlung stattfindet.

* Den Aeltesten der Kaufmannschaft ist von der Direction der Ostbahn folgende Bekanntmachung zugegangen: „Vom 5. November 1870 ab tritt unter der Bezeichnung „Directer Magdeburg-Preußischer Güter-Verkehr" ein directer Güterverkehr zwischen der Station Magdeburg einerseits und den Stationen Königsberg, Braunsberg (für Flachs), Elbing, Danzig, Bromberg und Posen andererseits in Kraft. Tarifexemplare sind von allen Verbandstationen käuflich zu beziehen." —

* Von Herrn Commerzienrath Bischoff ist gestern aus Riegel in Baden ein Telegramm eingegangen, nach welchem der Transport der Liebesgaben für unsere Landwehr glücklich an seinen Bestimmungsort geführt und die Gaben unter die einzelnen Truppentheile vertheilt sind. Herr Bischoff ist gestern mit den andern Herren nach Straßburg gegangen und hofft Ende dieser Woche wieder hier zu sein.

* Eine zweite von Christiansand über Elsenenr hier angelangte Depesche besagt hinsichtlich der genommenen Danziger Schiffe „Johanna" und „Stadt Frankfurt a. O.": Die Capitäne folgen ihren Schiffen nach Frankreich, ein Theil der Mannschaft befindet sich an Bord der französischen Corvette, welche am 13. d. M. Christiansand verließ.

* Im Bereich der 2. Infanterie-Division haben am 5. November das Eiserne Kreuz erhalten:

A. **Für die Schlacht vor Metz:**

Stab der 2. Infanterie-Division: Unteroffizier Domcke.

3. Ostpreußisches Grenadier-Regiment Nr. 4: Sec.-Lieut. Ruhnau, Sec.-Lieut. Werth, Sec.-Lieut. v. Wysiecki, Sec.-Lieut. v. Heyden, Sec.-Lieut. Jacoby, Unteroff. Winkowski, Gren. Knorr, Gren. Koslowski, Gren. Steffen, Serg. Bogaiski, Unteroff. Brummer, Gren. Iwanneck, Unteroff. Schaefer, Unteroff. Rautenberg, Unteroff. Wolff, Unteroff. Schulz, Unteroff. Drommelshausen, Unteroff. Hamann, Unteroff. Krause, Serg. Gtraus.

7. Ostpr. Infanterie-Regiment No. 44: Sec.-Lieut. Schulze II., Vice-Feldw. Bosse, Gefr. Seewald, Feldw. Regitz, Unteroff. Frischbutter, Musk. Freudenreich, Gefr. Hirschberg.

4. Ostpr. Grenadier-Regiment No. 5: Sec.-Lieut. Neumann II., Feldw. Schreiber, Feldw. Schicht, Feldw. Minklei, Vice-Feldw. Schmidt II., Sergt. Malonnek, Sergt. Gast, Serg. Zyburra.

8. Ostpr. Infanterie-Regiment No. 45: Sec.-Lieut. von Stein.

Ostpr. Dragoner-Regiment No. 10: Prem.-Lieut. von Pressentin gen. v. Rautter, Gefr. Buch, jetzt Unteroff.

3. Fuß-Abtheilung Ostpreuß. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1: Sec.-Lieut. v. Falkowski I., Sec.-Lieut. Ziehm, Sec.-Lieut. Czachowski, Sec.-Lieut. Michaelis II., Unteroff. Listowski, Serg. Nitsch, Unteroff. Olschewski, Obergefr. Bauer, Unteroff. Meyer, Unteroff. Rosenow, Laz.-Gehilfe Andres, Unteroff. Sachert.

Sanitäts-Detachement Nr. 2: Gefr. Schäfer.

B. **Für die Schlacht bei Noisseville:**

3. Ostpreuß. Grenadier-Regiment No. 4: Unterofficier Treichel.

7. Ostpr. Infanterie-Regiment No. 44: Prem.-Lieut. Lambeck, Prem.-Lieut. Küntzel I., Sec.-Lieut. Schroeder, Musk. Goetz, Musk. Tischer, Sergt. Schidlowski, Gefr. Wronski, Musk. Bischof, Unteroff. Schulz, Unteroff. Sahm, Unteroff. Böhlke, Unteroff. Richert, Unteroff. Zendatsch.

8. Ostpr. Infanterie-Regiment No. 45: Sec.-Lieut. Katzler, Feldw. Kaethler, Feldw. Tiedler, Sergt. Priebe. Serg. Kunz. Unteroff. Noetzel, Unteroff. Malotke, Laz.-Geh. Hellwig.

Ostpreuß. Dragoner-Regiment No. 10: Rittmstr. v. Zastrow, Sergt. Buchholz.

C. **Für anderweite Auszeichnung:**

Vom 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiment No. 4: Unteroff. Hildebrandt für das Patrouillen-Gefecht bei Noisseville am 1. und 2. October, Unteroff. Braun für das Vorposten-Gefecht bei Nouilly am 15. October.

Vom 7. Ostpreuß. Infanterie-Regiment No. 44: Hauptm. Siehr für das Vorposten-Gefecht bei Colombey am 26. Aug., Unteroff. Schwarz für das Gefecht bei Colombey am 27. September.

Vom 4. Ostpreuß. Grenadier-Regiment No. 5: Sergt. Karnath für das Gefecht beim Vordringen an der Mosel am 18. Aug., Vice-Feldw. Wolff, Füs. Woelke und Przybulski, Prem.-Lieut. Schopf für das Gefecht bei Bellecroix am 9. September.

Vom 8. Ostpreuß. Infanterie-Regiment No. 45: Hauptm. Graf Rittberg, Sergt. Labiau für das Vorp.-Gef. bei Aubigny am 20. Aug., Unteroff. Oltersdorff für das Vorp.-Gef. bei Colombey am 30. Aug., Sergt. Torner für das Vorp.-Gef. bei Nouilly am 12. Oct., Füs. Oberstein für das Vorp.-Gef. bei May am 12. Oct., Unteroff. Ellendt für das Vorp.-Gef. bei Noisseville am 24. Oct.

Ostpreuß. Dragoner-Regiment No. 10: Sergt. Breiling und Gefr. Mauerhoff für das Vorp.-Gef. vor Metz am 27. Sept.

D. **Aerzte. Für die Schlacht bei Metz:**

(Am weißen Bande.)

Stabs- und Regts.-Aerzte DDr. Lieberkühn vom Gren.-Regt. No. 4 und Müller vom Inf.-Regt. No. 44.

---

* Die vorgestrige Versammlung im Gewerbehause war von ca. 170 liberalen Wahlmännern besucht, darunter 10 bis 15 aus dem Danziger Landkreise. Hr. Rickert theilte zunächst mit, daß wegen der Kürze der Zeit und wegen der großen Theilnahmlosigkeit der Wähler diesmal keinerlei Vorverhandlungen über die aufzustellenden Candidaten möglich gewesen. Nur die liberalen Wahlmänner des Landkreises hätten, wie ihm durch den Vorstand des liberalen Vereins des Landkreises angezeigt sei, schon einen bestimmten Candidaten aufgestellt: den bisherigen Abg. Thomsen-Jeseritz. Es werde sich für den Stadtkreis empfehlen, auch diesmal den Vorschlag des Landkreises zu acceptiren. Nachdem die Versammlung von dem Resultat der Urwahlen Kenntniß genommen, wählt dieselbe Herrn R. Damme zum Vorsitzenden für die heutige Verhandlung. Nach einer längeren Discussion über die Frage, ob sich die Versammlung einfach für Wiederwahl entscheiden solle, was deßhalb unmöglich ist, weil Hr. Otto Steffens die Erklärung abgiebt, daß der bisherige Abg. Plehn ein Mandat fernerhin nicht annehmen könne, oder ob es sich empfehle, einen national-liberalen Candidaten und einen der Fortschrittspartei aufzustellen, entscheidet sich die Versammlung dafür, sofort in die Discussion über die vorzuschlagenden Personen einzutreten. Es werden vorgeschlagen: Die HH. Prof. Dr. Möller-Königsberg, Geh. Rath Hoene, v. Winter, Rechtsanwalt Martiny, Thomsen-Jeseritz, Rickert, Damme, Biber, Steffens, Dr. Kalau v. d. Hofe. Die HH. v. Winter, Damme, Biber, Steffens lehnen ab. In Bezug auf Hrn. Thomsen wird beschlossen, denselben ohne weitere Discussion unter der Annahme zu acceptiren, daß derselbe von den liberalen Wählern des Landkreises präsentirt sei. Die Unterstützung von mehr als 30 Stimmen erhalten und werden auf die engere Liste gestellt die HH. Möller, Hoene, Rickert und Martiny. Die Candidatur des Hrn. Dr. Möller-Königsberg, welcher der Fortschrittspartei angehört, wird zunächst empfohlen durch Hrn. Otto Steffens. Der einzige Vorwurf, sagt Redner, den er Hrn. Möller machen müsse, sei der, daß derselbe zu sehr nach der nationalliberalen Seite hinneige. Die Frage, ob Hr. Möller ein Mandat annehmen werde, beantwortet Hr. Steffens dahin, daß er aus Berlin per Telegraph benachrichtigt sei, daß Hr. Möller bereit sei, anzunehmen. Hr. Rechtsanwalt Lindner unterstützt ebenfalls die Candidatur des Hrn. Möller und hebt die anerkannten vorzüglichen Eigenschaften desselben hervor. Er sei ein bewährter Kämpe für die liberalen Principien und habe für dieselben mit Energie und Kenntniß in communalen und politischen Angelegenheiten gewirkt. Sein Wirken habe ihm die Entfernung aus seinem Amt im Discipilinarwege zugezogen. Hr. v. Winter glaubt, daß die politische Stellung des Hrn. Möller die Versammlung nicht hindern würde, ihn zu acceptiren; was Hr. Steffens an ihm tadle, sei in seinen (Redners) Augen ein Vorzug; er sei aber der Meinung, daß man nicht in der Ferne suchen dürfe, wenn sich geeignete Vertreter, wie es hier der Fall sei, im Wahlkreise selbst befänden. Auch Hr. Biber empfiehlt die Candidatur des Hrn. Möller, der ein sehr tüchtiger und würdiger Vertreter unseres Wahlkreises sein würde. — Alsdann erklärt der ferner vorgeschlagene Herr Rickert, daß er bereit sei, für den Danziger Wahlkreis ein Mandat anzunehmen. Bei den Abgeordnetenwahlen, zumal bei den diesmaligen, sei es nicht zu empfehlen, die Unterschiede zwischen den einander näher stehenden Fractionen der liberalen Partei zu scharf hervorzukehren. In den Hauptfragen, der inneren Reformbewegung, der Gemeinde- und Kreisordnung und der Schulfrage seien die Liberalen stets einmüthig vorgegangen. Redner geht auf beide Fragen näher ein und hebt hervor, daß mit der Einführung einer besseren Kreis- und Gemeindeordnung auch eine Vereinfachung des Instanzenzuges und eine Reorganisation der Verwaltungsbehörden Hand in Hand gehen müsse. Die Aufhebung der Bezirksregierungen werde sich ohne Schaden für den Staat durchführen lassen. Auch der finanzielle Gesichtspunkt sei ins Auge zu fassen; es müsse immer wieder die Forderung gestellt werden, daß den Kreisen wenigstens ein Theil der Grund- und Gebäudesteuer überwiesen werde. In Bezug auf die Schulfrage sei die liberale Partei darin einig, daß mit Herrn v. Mühler ein den heutigen Bedürfnissen entsprechendes Schulgesetz, wenn man die bisherigen Entwürfe desselben in Betracht ziehe, nicht vereinbart werden könne. Jene Entwürfe hätten überall die Tendenz: die Gemeinde bezahlt, die Regierung befiehlt. Schließlich geht Redner auf die materielle Lage und das Verkehrsleben unserer Provinz ein und ist der Meinung, daß sie, die so große Opfer für das Vaterland gebracht, auch ein Recht habe, vom Staat berücksichtigt zu werden und namentlich den Anspruch auf eine durchgreifende Reform des Zolltarifs, der die Küstenprovinzen so erheblich schädige, zu verlangen. — Die Frage des Hrn. L. Holz, ob Redner, der für Verminderung der Beamtem im Staate sei, ein Gleiches auch in der Commune wolle, bejaht derselbe. — Nachdem die Candidatur des Hrn. R. durch die Herren v. Winter, Biber und Damme empfohlen, stellt noch Hr. Benckmann an ihn die Frage, ob er bereit sei die Interessen des Arbeiterstandes in jeder Beziehung ebenso zu vertreten, wie die Interessen des Kaufmannsstandes und der anderen Stände (durch Beförderung von Arbeiterbildungsvereinen &c.) und ob derselbe auch für die Einführung des allgemeinen directen, gleichen und geheimen Wahlrechts bei allen politischen und communalen Wahlen wirken wolle. Die erste Frage bejaht Hr. R.; er wolle überhaupt keine Privilegien irgend eines Standes, er wolle auch keine Beschränkungen und Benachtheiligung der Arbeiter, sondern alle Berufsklassen gleichmäßig behandelt wissen. Was das Stimmrecht betreffe, so entspreche das allgemeine und gleiche Stimmrecht für die Reichstagswahlen der allgemeinen Wehrpflicht. Für die communalen Angelegenheiten gelte ein anderer Maßstab. Hier, in den städtischen und ländlichen Gemeinden, müsse das Recht der Leistung entsprechen. Die bestehenden Bestimmungen seien der Reform bedürftig, aber die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts für die städt. und ländl. Gemeinden sei unmöglich. — Alsdann empfehlen die HH. v. Winter und Damme die Candidatur des Hrn. Geh. Rath Hoene. Derselbe sei vermöge seiner gediegenen Kenntnisse und der reichen Erfahrungen, die er durch seine langjährige amtliche Thätigkeit erworben, vorzüglich geeignet zum Abgeordneten. Besonders spreche noch für Hrn. Hoene, daß er die Verhältnisse unserer Provinz genau kenne und also ihre Interessen wirksam vertreten könne. — Zuletzt kommt die Candidatur des Hrn. Martiny zur Discussion. Derselbe, davon benachrichtigt, daß er als Candidat genannt sei, hat sich in die Versammlung begeben und erklärt, daß er sich für verpflichtet halte, ein Mandat anzunehmen, daß er aber glaube, die Versammlung, wenn sie ihn erst gehört habe, werde ihn nicht wählen. Solche schöne Reden, wie sie Hr. Rickert hier heute gehalten und noch schönere habe er schon i. J. 1848 gehört, aber trotz aller schönen Reden seien wir seit 1848 nicht um ein Jota vorwärts gekommen, sondern in Bezug auf das öffentliche Leben enorm zurückgegangen. Woher komme es, daß z. B. unsere Schu-

len seit 1848 so depravirt seien? es sei deshalb, weil alle Schönredner nicht die Macht hätten, das in den schönen Reden Gesagte auszuführen. Dieser ganze Parlamentarismus führe uns nicht weiter. Wenn Hr. R. sage, die Herren v. Eulenburg und v. Mühler seien nicht die Männer, die wir brauchen, so werde Jedermann damit einverstanden sein; aber Hr. R. werde das Regiment denselben vorläufig überlassen müssen. Wenn nun er (Redner) als Abgeordneter gewählt würde, so würde er bei Berathung des Etats des Ministeriums des Innern zu Hrn. v. Eulenburg sagen, der Herr Minister habe die ihm gewährten Mittel nicht zum Besten des Landes verwendet; dasselbe würde er zu Hrn. v. Mühler sagen. Letzterem würden z. B. immer noch Mittel zur Unterhaltung des Oberkirchenraths und Mittel für Schulen bewilligt, obgleich er die Unfehlbarkeit des Papstes anerkenne. Redner würde also weder Hrn. v. Eulenburg noch Hrn. v. Mühler irgend welche Mittel bewilligen. Hr. Rickert werde viel reden und sicherlich viel arbeiten in Berlin, aber eben so wieder nach Hause kommen, wie er hingegangen sei. Wenn die Versammlung so leichtsinnig wäre, einen so fürchterlichen „Republikaner" ꝛc. wie ihn zu wählen, so würde man in Berlin sagen: „sind die Danziger verrückt, daß sie uns einen solchen Abgeordneten hierherschicken?" Wenn er (Redner) Alles verweigern würde, so werde doch weiter regiert werden. Aber wenn ein Abgeordneter von Danzig so stimmen wollte, wie er (Redner) stimmen würde, so wäre dessen Mission sicher von ungünstigem Erfolg für Danzig begleitet, denn man würde dann auch betreffenden Ortes Danzig Alles das verweigern, was dessen eigenes materielles Interesse betreffe; er könne daher nur rathen, die HH. Rickert und Hoene zu wählen. — Hr. **Rickert** richtet an Hrn. Martiny, der mit einer kurzen Rede die ganze Arbeit eines Volkes von Decennien weggewischt, die Frage, weshalb er eigentlich nach Berlin gehen wolle, wenn er schon vorher entschlossen sei, überall Nein zu sagen? Wer so denke, bleibe gewiß besser hier. — Hr. Rechtsanwalt **Lindner** meint, es sei wohl nur ein Mißverständniß, wenn von Hrn. Martiny angenommen werde, daß er das ganze Budget verwerfen wolle; es handle sich wohl nur um die Verweigerung einzelner Positionen und das wäre richtig. Hr. Ger.-Rath **Hagens** glaubt nicht, daß Hr. Martiny die Interpretation des Hrn. Lindner acceptiren werde. Auch seine (Redners) Gesinnungsgenossen verweigerten Ausgaben, die sie nicht für zweckmäßig hielten; aber eine andere Frage sei es, ob man das ganze Budget zu verweigern verantworten könne, wenn einzelne Etatspositionen, gegen die man gestimmt, von der Majorität bewilligt wären. Nur solche Männer könnten wir zu Abgeordneten wählen, die zwar bestrebt wären, für Streichung ungerechtfertigter Ausgaben zu wirken, die aber nicht principiell mißliebigen Ministern alle Mittel verweigerten und dadurch eine geordnete Verwaltung verhinderten. — Hr. **Martiny** erklärt, daß Hr. Lindner ihn habe besser machen wollen als er sei. Nachdem noch Hr. **Holz** entwickelt, daß er in den meisten Punkten Hrn. Martiny beistimme und ihn empfehle, wird zur Abstimmung geschritten. Von 156 Wahlmännern des Stadtkreises erhalten Hr. Möller 93, Hr. Rickert 139, Hr. Höne 76, Hr. Martiny 27 Stimmen. Die beiden erstern werden als Candidaten angenommen. Der Schluß der Verhandlung, der sich darauf bezieht, Hrn. Möller einzuladen, vor den Wahlmännern zu sprechen, ist heute ohne Interesse, da Herr Möller bekanntlich die Annahme einer Wahl abgelehnt hat.

≏ **Liessau** (Marienburger Kreis), 12. Novbr. Hier sind 3 liberale Wahlmänner (die Gutsbesitzer Peters und Weichbrodt-Liessau und Nieß-Damerau) gewählt; im Wahlbezirk Gr. Lichtenau 3 liberale (die Gutsbesitzer R. Tornier, Zimmermann und Nieß) und Caplan Lilienthal.

‖ **Elbing**, 12. Nov. Vor Kurzem lasen wir in der „Nat.-Ztg." eine interessante detaillirte Darstellung der Elbinger Kriegsschuld aus dem Jahre 1807 nach Entstehung und Umfang. Der Herr Verfasser hat bei dieser verdienstlichen Arbeit augenscheinlich das actenmäßige Material zu Grunde gelegt und ist in Folge dessen auf eine Gesammtziffer von 2,282,525 Rℓ. gekommen. Da jedoch hierbei die Einquartierungskosten für die französischen Truppen, wie wir uns durch Einsicht der alten Magistratsacten überzeugt haben, nach dem Satze von 1 guten Groschen d. h. 1 Sgr. 3 ₰ pro Kopf und Tag berechnet sind, die Kgl. Regierung aber diese Kosten in der von ihr verlangten Aufstellung nach dem Satze von 8 guten Groschen d. h. 10 Sgr. berechnet wissen will, so stellen sich die von der Stadt Elbing im Jahre 1807 getragenen **Einquartierungskosten allein** nicht auf 1,220,300 Rℓ., sondern auf 9,762,400 Rℓ. Rechnet man hierzu die bedeutenden Summen, welche die Stadt in jenem Jahre an Geldcontributionen und Naturallieferungen für die französischen Truppen und ihre unersättlichen Befehlshaber zu leisten hatte, so erscheint die auf 14 Millionen berechnete Kriegslast Danzigs aus jener Zeit im Verhältniß zur Einwohnerzahl und Wohlhabenheit beider Städte immer noch nicht so bedeutend als die der Stadt Elbing, welche überdies durch die Wegnahme ihres Territoriums in ihrer Leistungsfähigkeit so sehr geschädigt war. Angesichts dieser Reminiscenzen aus jener unglücklichen Zeit strömt gewiß jedes deutsche Herz von inniger Dankbarkeit für die tapferen Kämpfer über, welche durch ihre heldenmüthigen Anstrengungen unser theures Vaterland vor ähnlichen oder vielleicht noch ärgeren Erpressungen bewahrt haben. Einen freilich nur schwachen Ausdruck findet diese Gesinnung am hiesigen Ort in der Theilnahme, welche sich für die Landwehrmänner von der Division Kummer kund thut, die fast alltäglich einen starken Zug französischer Gefangener nach Königsberg hier durch begleiten und während der paar Minuten ihres Aufenthalts auf dem Bahnhofe mit Grog und Butterbrod erquickt werden. Es bedurfte nur einer kleinen Anregung, um zu diesem Zweck aus freiwilligen Beiträgen der Bürgerschaft einige Hundert Thaler zusammen zu bringen. Wollte Gott, daß, wie hinsichtlich der Kummer'schen Landwehr als bestimmt versichert wird, auch unsere Landwehrmänner recht bald und möglichst vollzählig zur Heimath entlassen werden möchten, um dem Vaterlande wieder mit der Pflugschaar anstatt mit dem Schwerte zu dienen. Freilich scheint dazu so lange keine Aussicht zu sein, bis nicht die eitlen Franzosen durch die Einnahme von Paris von dem furchtbaren Ernst ihrer selbstverschuldeten Lage überzeugt worden sind. — So eben geht die Nachricht hier ein, daß gegen 200 Reconvalescenten von Saarlouis per Bahn abgesandt sind, um in dem hiesigen Reservelazareth untergebracht zu werden.

§ **Pr. Stargardt**, 13. Novbr. Der Einsender über das Ergebniß der hiesigen **Wahlen** in der „D. Z." No. 6373 hat die Wahlmänner HH. **Johannes Dyk** und Kreis-Physikus **Merner** zu den Conservativen gerechnet. Beide gehören der **liberalen Partei an.**

⸎ **Dirschau**, 13. Nov. Wenngleich die Eisenbahn von Dirschau nach Pr. Stargardt dem Verkehr noch nicht übergeben worden ist, so wird in Folge freundlicher Rücksicht der K. Direction der Ostbahn zur Beförderung der **Wahlmänner** von **Dirschau** nach **Pr. Stargardt** und zurück ein **Extrazug Mittwoch** den 16. d. M., **Morgens 7 Uhr 30 Minuten**, von hier nach **Pr. Stargardt** und an **demselben Tage Nachmittags 5 Uhr** von **Pr. Stargardt** nach Dirschau abgelassen werden. Der Zug befördert Personen in der 2. und 3. Wagenklasse auf Retourbillets, welche bei der Billetkasse zu Dirschau zu lösen sind. Die Beförderung von Reisegepäck findet nicht statt.

⁑ **Berent**, 13. Nov. Es ist von mancher Seite das Gerücht verbreitet, daß in dem **Stargardt-Berenter** Wahlbezirk die Wahl der Wahlmänner so ausgefallen sei, daß die **polnische Partei** die **Majorität** der Stimmen habe. Diese Ansicht ist ganz **entschieden irrig**. Eine genaue Prüfung der Parteistellung der Wahlmänner, welche durch die heute ausgegebenen Kreisblätter bekannt geworden sind, hat ergeben, daß die **Majorität** den **deutschen Wahlmännern** zugefallen ist. Allerdings ist diese Majorität nur eine sehr geringe und es tritt an jeden Wahlmann der deutschen Partei die gebieterische Pflicht heran, am **Wahltage in Stargardt nicht zu fehlen**, da nur dann, wenn sie in voller Zahl erscheinen, die Möglichkeit vorhanden, ihre Candidaten durchzubringen.

† **Königsberg**, 13. Novbr. Wie ich Ihnen bereits mittheilte, hatte die hiesige Fortschrittspartei den Abschluß eines Compromisses mit den Nationalliberalen vor den Wahlmännerwahlen abgelehnt, solchen jedoch im Princip als wünschenswerth bezeichnet. Nachdem nun bereits am Wahltage Abends die Wahlmänner beider Parteien in gesonderten Versammlungen die Compromißfrage erörtert hatten, fand gestern eine gemeinsame Versammlung beider statt, in welcher ein Compromiß dahin, daß die Fortschrittspartei 2, die national-liberale 1 Abgeordneten aufzustellen habe, für welche sich alle Wahlmänner beider Parteien zu stimmen verpflichteten, definitiv zum Abschlusse gelangte. Die Candidaten der Fortschrittspartei sind Kosch und Bender, die Nationalliberalen haben, wie Commerzienrath Stephan Namens derselben gestern mittheilte, von der Aufstellung Forckenbecks Abstand nehmen müssen, da derselbe nach einem eben eingegangenen Telegramm ein Mandat für Königsberg unbedingt abgelehnt und sich ebenso unbedingt für Köln gebunden hat, wo die liberale Partei nur zu seinen Gunsten über die Clerikalen zu siegen Aussicht hat. An seiner Stelle haben unsere Nationalliberalen den Gymnasialdirecter a. D. **Techow**, ferner Stadtrath **Rickert** in **Danzig** und den Assessor **Jung**, bisherigen Abgeordneten für den Wahlkreis Brieg-Ohlau, aufgestellt. Von dem Resultat der sofort zu eröffnenden Unterhandlungen mit den genannten Candidaten über die Annahme eines Mandats für Königsberg wird die definitive Entscheidung über **einen** derselben abhängig gemacht. Seitens der Wahlmänner der Fortschrittspartei werden alle drei Candidaten mit Beifall acceptirt. Ueber die Beschlüsse der gleichzeitig tagenden Versammlung der conservativen Wahlmänner wird mitgetheilt, daß dort so eben in der ausgesprochenen Absicht, Verwirrung in die Compromißverhandlungen der beiden liberalen Parteien zu bringen, Forckenbeck definitiv aufgestellt sei; neben ihm Delbrück und v. d. Goltz-Kallen. Also ein Nationalliberaler, ein Freiconservativer und ein Hochconservativer. Sehr schlau, aber doch nicht schlau genug, da die definitive Ablehnung Forckenbecks die Berechnung der Conservativen kreuzt. Uebrigens rechnen die Conservativen für sich auf eine Majorität von 15 Stimmen in sämmtlichen 3 Wahlkreisen, verrechnen sich aber ebenso, indem sie alle von ihnen für die Wahlmännerwahl Aufgestellten auch ihrer Partei zuzählen, was in vielen Fällen entschieden nicht zutrifft. Ich kann vielmehr meine früheren Angaben über die Parteistellung der Wahlmänner in vollem Umfange aufrecht erhalten und bemerke, daß, nachdem alle Wahlresultate ermittelt worden, für die Stadt sich 202 Fortschr., 51 Nationallib., 15 Volkspartei und nur circa 100 Conservative ergeben. Dazu treten aus dem Königsberger Landkreise von circa 180 Wahlmännern, etwa die Hälfte mit 90, meistens nationallib. und aus dem Fischhauser Kreise von 170 Wahlmännern ungefähr 60, auch meistens nationallib., so daß von der Gesammtzahl der Wahlmänner von 724, im Ganzen etwa 400 den vereinigten beiden liberalen Parteien angehören. — Die Volkspartei hat ein Zusammengehen mit uns vorläufig entschieden und zwar wegen des Compromisses abgelehnt.

Vermischtes.

Berlin, 11. Nov. [**Doppelmord.**] In der Klosterstraße 2 wohnen die schon bejahrten jüdischen Eheleute Liebelt, die dort eine Herberge hatten. Es logirten dort vier russische Arbeiter, die sich hier zum Obstverladen nach Rußland aufhielten. Drei von diesen schliefen in demselben Zimmer mit den alten Leuten, während der vierte im Nebenzimmer schlief. Heute früh nun wurden die Liebeltschen Eheleute mit durch einen schweren Hammer eingeschlagenem Schädel todt im Bette gefunden. Die drei in demselben Zimmer gewesenen Russen hatten heute früh 6 Uhr das Haus verlassen, während der im Nebenzimmer schlafende noch dort war, aber von dem Vorfall nichts wissen will. Aus dem Zimmer der Ermordeten fehlen 500 baare Thaler. Die der That verdächtigen Russen befinden sich in dem Alter von 25–30 Jahren, haben braunes resp. blondes Haar, verwilderte Gesichter und sind 5 Fuß 4–5 Zoll groß.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Novbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Abends.

		Crs. v. 12.			Crs. v. 12.
Weizen pr. Nov	75 4/8	74 2/8	4½ % Pr. Anleihe .	90 6/8	91 4/8
pr. Apri-Mai.	76 6/8	75 6/8	Staatsschuldsch. .	80 3/8	80⅝
Roggen fester,			3½ % ostpr. Pfdbr.	78 1/8	78 4/8
Regulirungspreis	51 2/8	50 4/8	3½ % westpr. do. . .	72 4/8	72 6/8
Nov.-Dec. . . .	51 4/8	50 4/8	4 % westpr. do. . .	78 4/8	78 6/8
Dec.	51 6/8	50 6/8	Lombarden	94 2/8	96 6/8
April-Mai . . .	53 6/8	52 4/8	Bundesanleihe . .	96	96 6/8
Rüböl, Nov. . .	14 1/12	14⅛	Rumänier	59 4/8	60 4/8
Spiritus befestigend,			Oestr. Banknoten .	82 1/8	83
Nov.-Dec. . . .	16 12	16 13	Russ. Banknoten .	77 6/8	78 6/8
April-Mai . . .	17 9	17 10	Amerikaner	94 4/8	96
Petroleum			Ital. Rente	54 2/8	54⅞
Nov.	7 4/24	7 4/24	Danz. Stadt-Anl. .	96 6/8	96 4/8
5 % Pr. Anleihe .	99 5/8	100	Wechselcours Lond.	—	6.22 7/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 13. Nov. **Effecten-Societät.** (Schluß.) Wiener Wechsel 96, Silberrente 53½, Amerikaner de 1882 93⅝, Türken 42, österr. Creditactien 231, Darmstädter Bankactien 317½, österr.-franz. Staatsbahn 359, Böhmische Westbahn 235, Bayersche Prämienanleihe 106½, Badische Prämienanleihe 105⅝, 1860er Loose 74⅝, Lombarden 165½. Matt.

Wien, 13. Nov. **Privatverkehr.** (Schluß.) Creditactien 240,50, Staatsbahn 370,50, 1860er Loose 90,00, 1864er Loose 110,50, Galizier 228,50, Anglo-Austria 188,50, Franco-Austria 91,50, Lombarden 172,00, Napoleons 10,07. Sehr matt.

Amsterdam, 12 Novbr. [**Getreidemarkt.**] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 203, pr. Mai 206. — Regenwetter.

London, 12. Novbr. [**Schluß-Course.**] Consols 92 13/16. Neue Spanier 31⅛. Italienische 5 % Rente 55¼. Lombarden 14 5/16. Mexikaner 14⅞. 5 % Russen de 1822 —. 5 % Russen de 1862 85⅛. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 44⅞. 6 % Verein. Staaten pr. 1882 88½. — Matt.

Liverpool, 12. Novbr. (Schlußbericht.) [**Baumwolle.**] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9¼, middling Amerikanische 9, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5⅞, fair Bengal 6½–6⅝, New fair Oomra 6⅝, good fair Oomra 7⅛, Pernam 9⅛, Smyrna 7½, Egyptische 9¼. Amerikanische fest, Surats stetig.

Antwerpen, 12. Novbr. **Getreidemarkt.** Weizen fest, englischer 31¾. Roggen steigend, Odessaer 21¾. Hafer unverändert. Mecklenburger 22¼. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco, pr. November und pr. December 50½ bez., 51 Br., pr. Januar 50½ bez. und Br. — Fest.

New-York, 12. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¼, Goldagio 11⅜ (höchster Cours 11½, niedrigster 11), Bonds de 1882 108, Bonds de 1885 107⅞, Bonds de 1865 109⅞, Bonds de 1904 106⅞, Eriebahn 23¼, Illinois 137, Baumwolle 16¼, Mehl 5 D. 90 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 22⅞, do. in Philadelphia 22⅞, Havanna-Zucker No. 12 10⅞.

Amtliche Notirungen am 14. Novbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ unverändert,
loco alter und vorjähriger 70–75 Rℓ. Br., 67½ Rℓ. bez.,

fein glasig und weiß	127–134℔	Rℓ. 68–75 Br.	}	60–74 Rℓ. bez.
hochbunt . . .	126–130℔	„ 66–71 „		
hellbunt . . .	125–128℔	„ 64–68 „		
bunt	125–128℔	„ 63–67 „		
roth	126–133℔	„ 62–67 „		
ordinair . . .	114–123℔	„ 52–59 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunte lieferbare Waare 68 Rℓ.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 72 Rℓ. Br., 71½ Rℓ. Geld.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco 121/22–127℔ 45⅝–48⅝ Rℓ. bez., alter 115/16–117/18℔ 42–44 Rℓ. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 46½ Rℓ.
Auf Lieferung 122℔ pr. April-Mai 48 Rℓ. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ loco große 106℔ 46 Rℓ. bez., kleine 99–100℔ 42 Rℓ. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ matt, loco weiße Koch- 45½ bis 47⅓ Rℓ. bez., weiße Futter 43½–44 Rℓ. bez.

Spiritus pr. 8000 % Tr. loco 14⅔ Rℓ. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.22⅞ bez. Hamburg 2 Mon. 149⅞ Br., ⅞ bez. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 72¾ Br., do. 4 % 78⅞ Br, do. 4½ % 87 Br.

Geschlossene Frachten. Middlesbro 9½d pr. Stück 5–10" □Sleeper, Antwerpen 24s pr. Load eichene □Sleeper, Lübeck 8 Sgr. pr. Stück 6–10" eichene □Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. November. [**Bahnpreise.**]

Weizen guter Umsatz und fest, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120/123–127/128–129/131℔ von 63/65–68/69–69/74 Rℓ. pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120–125℔ von 45½–48 Rℓ. pr. Tonne.

Gerste, große 108/114℔ 44–45½ Rℓ., kleine 99/101℔ 41½–42½ Rℓ. pr. 2000℔.

Erbsen, Kochwaare von 44–48 Rℓ. pr. Tonne

Spiritus 14⅔ Rℓ. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön, wenn auch kühl. Wind: Süden. — Weizen loco war heute am Markte in guter, wenn auch nicht allgemeiner Kauflust und sind zu festen Preisen 500 Tonnen verkauft worden, darunter 200 Tonnen alt, doch blieben die für letztere bezahlten Preise unbekannt. Für frischen Weizen wurde bezahlt: bunt 116℔ 60 Rℓ., 126℔ 68 Rℓ., fein bunt 127℔ 69½ Rℓ., hellbunt 128/9℔ 70½ Rℓ., 127/29℔ 70⅝ Rℓ., besserer 126/7℔ 71 Rℓ., hochbunt und glasig 126℔ 71 Rℓ., 132℔ 73 Rℓ., weiß 128/9℔ 72½ Rℓ., 133/4℔ 74 Rℓ. per Tonne. Termine ohne Umsatz, 126℔ bunt April-Mai 72 Rℓ. Brief, 71½ Thlr. Geld. Regulirungspreis 68 Rℓ.

Roggen loco gut gefragt; frischer für die Consumtion. Von den heute verkauften 550 Tonnen sind 480 Tonnen alt gewesen. Preise fest. Alt 115/6℔ 42 Rℓ., 117/8℔ 44 Rℓ., frisch 119/20℔ 45⅝ Rℓ., 121/2℔ polnischer 45⅝ Rℓ., 124℔ 47½ Rℓ., 127℔ 48⅝ Rℓ. pr. Tonne. Termine ohne Angebot. 122℔ April-Mai 48 Rℓ. Geld. Regulirungspreis 46½ Rℓ. — Gerste loco fest, kleine 99, 101℔ 42 Rℓ., große 105/6℔ 42½ Rℓ. pr. Tonne. — Erbsen loco matt, nach Qualität Futter 43½, 44, Koch- 45½, 46, 47, 47½ Rℓ., feinste 48 Rℓ. pr. Tonne bezahlt, grüne 47 Rℓ. pr. Tonne. — Wicken loco 41 Rℓ. pr. Tonne. — Spiritus loco 14⅔ Rℓ. bezahlt.

London, 11. Novbr. (Kingsford & Lay.) Die Hoffnung auf einen besseren Handel mit zwischen Frankreich und Deutschland eintretendem Frieden wurde durch das Nichtzustandekommen des Waffenstillstandes vereitelt und die starken Zufuhren von unseren Landwirthen und von auswärts brachten in einigen Märkten des Königreiches für Weizen einen ferneren Rückgang von 1s pr. Qtr. zu Wege. Die Ablieferungen Seitens unserer Landwirthe waren seit dem 1. August nach officiellen Angaben in 150 Marktplätzen für 1870 mehr als 1,000,000 Qtrs. Weizen gegen ungefähr 700,000 Qtr. im Zeitraume von 15 Wochen für 1869. — In Hull waren Futtergerste, Bohnen und Erbsen etwas theurer, doch dies ausgenommen war die Preistendenz für Sommergetreide aller Art rückgängig. — Mehl, schleppender Handel; in Fässern und Säcken in den meisten Märkten etwas billiger käuflich. — Die Zufuhren an der Küste bestanden in voriger Woche aus 19 Ladungen, darunter 11 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen, 13 Ladungen (9 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Bei schwacher Zufuhr während der Woche war der Handel sehr limitirt und Getreidepreise blieben nominell unverändert, Mais ausgenommen, der im Werthe zurückging. Weizen schwimmend sowohl als für spätere Verschiffung brachte weniger Geld, Mais letzte Raten, Gerste war fest behauptet und Roggen für den Continent zu höheren Preisen begehrt. Leinsaat, Rappsaat und Baumwollsaat fest. — Die Zufuhren von fremdem Getreide sind mäßig, von Hafer gut. — Der Markt war ziemlich gut besucht, in Weizen hatten wir limitirtes Geschäft zu Preisen des vergangenen Montags. — Sommergetreide war unverändert im Werthe.

Schiffslisten.

Thorn, 12. Novbr. 1870. — Wasserstand: 4 Fuß 9 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromab: Lst. Schfl.

Greiser Segal, Plock, Danzig, Goldschmidt Söhne, 26. 30 Weiz., 6 15 Rogg.
Ders., Askanas, do., do., Davidsohn, 3. 51 Weiz., 3 6 Leins.
Woltersdorff, Wolffsohn, do., do., 11. 20 Weiz., 21 — Rogg.
Drenikow, Askanas, do., do., Steffens S., 16 L. Weiz, 22 Last Rogg., 30 Ctr. Kleesaat.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	12	332,16	+ 1,7	S., flau, hell und klar.
14	8	331,40	2 4	WSW., mäßig, hell und bewölkt.
	12	332,14	4,4	SW., mäßig, bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 12. Nov.

Berlin-Anh. E.-A.	197½ etw bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	119¾ bz
Berlin-Hamburg	151¼ bz	Danz. Hyp.-Pfandbr.	91G., kl 92 [G
Berlin-Potsd.-Magd.	217½ bz	Danz. Stadt-Anleihe	96⅛ B
Berlin-Stettin	131⅛ bz	Ostpreuss. Pfdbr. 3½ %	78½ G
Cöln-Mindener	133⅛ bz	Berliner Pfdbr. 4½ %	88½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	170½ bz	Pommersche 3½ % do.	71¾ G
do. Litt. B.	— —	Posen. do. neue 4 %	82¼ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	64⅞ bz	Westpr. do. 3½ %	72¾ G
Oester. Silber-Rente	55¾ bz G	do. do. 4 %	78¾ B
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	69¾ bz B	do. neue 4½ %	86⅝ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¼ G	Pomm. Rentenbr.	87¼ bz
Part.-Obl. 500 fl.	100 B	Preuss. do.	87½ G
Deutsche Bund.-Anl.	96¾ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	152¾ bz
Consolidirte Anleihe	91⅛ bz	Danziger Privatbank	106 B
Freiw. Anleihe	98½ bz	Königsberger do.	108 G
5 % Staatsanl. v. 59	100 bz	Magdeburger do.	100 G
Staatsanl. 68	82¼ B	Disc.-Comm.-Anth.	141¼ bz G
Staatsschuldscheine	80⅝ bz	Amerik. rückz. 1882	96 bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅜ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	142⅝ bz	do. do. 2 Mon.	81¾ bz
Hamburg kurz	150½ bz	Frankfurt a. M. südd. Währ. 2 Mon.	56 24 bz
do. do. 2 Mon.	149⅝ bz	Petersburg 3 W.	86⅛ bz
London 3 Mon.	6 22⅞ bz	Warschau 8 Tage	78½ bz
Belg. Bankplätze 2 Mt.	81 bz		

Heute Nachmittags 1 Uhr wurde meine liebe Frau **Louise**, geb. **Sander**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 14. November 1870.
C. H. Doering.

Gestern 10 Uhr Abends wurde meine liebe Frau **Caroline**, geb. **Jarke**, von einer kräftigen Tochter glücklich entbunden.
Kowall, 13. November 1870.
(6472) **Herm. Behrendt.**

Heute Nachmittag 4 Uhr erfreute mich meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Hoellmann**, durch die Geburt eines gesunden Töchterchens.
Königsberg, den 12. November 1870.
(6473) **Arnold Nagel.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Speuft,
Leopold Schöpferling.
Danzig, den 13. November 1870.

Heute 12 Uhr Mittags entschlief nach schwerem Leiden Frau **Marie Mathilde Arrasch**, geb. **Hannemann**, in ihrem 36. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, tief betrübt an (6486)
die Hinterbliebenen.
Strasburg W.-Pr., 13. November 1870.

Den am 11. d. Mts. nach längerer Krankheit erfolgten Tod unseres geliebten Gatten und Vaters
Johann Moeller
im fast vollendeten 69. Lebensjahre, zeigen wie hiermit tiefbetrübt an.
Kurstein, den 12. November 1870.
Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittags 2 Uhr entschlief nach langem Lungenleiden mein theurer Mann, der Lehrer
Carl Fauss
im Alter von 43 Jahren. (6501)
Danzig, den 12. November 1870.
Marie Fauß.

So eben werden angekündigt:
Ferd. Freiligrath's gesammelte Dichtungen.
Dieselben umfassen 6 Bände und erscheinen in 18 Lieferungen a 4½ Sgr. — Bestellungen werden erbeten von (6474)
der Buchhandl. von Th. Anhuth,
Langenmarkt No. 10.

Schlosser's Weltgeschichte. Neue Auflage in 90 Lfgn. a 5 Sgr. Abonnement nimmt an in **Danzig** die
L. Saunier'sche Buchhdlg.
A. Scheinert.

Donnerstag, den 17. Novbr.-Fer., von 10 Uhr Vormittags ab, sollen im Königl. Gerichtsgebäude auf der Pfefferstadt, Hinterhof, 1 Flügel-Fortepiano, 1 Pianino und 1 tafelförmiges Instrument; ferner Mobiliar: Schränke, Tische, Stühle, Bettgestelle in mahag., birk. und gestr. Holze; desgl. Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, sowie verschiedene Waaren-Vorräthe, darunter Tücher, Stoffe 2c. und 2 Faß Rothwein und 2 Nähmaschinen gegen baar auf gerichtl. Verfügung versteigert werden.
(6254) **Nothwanger, Auctionator.**

Freitag, den 18. November cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich Poggenpfuhl No. 48 wegen Aufgabe der Wirthschaft: 8 fette Kühe, 2 Pferde, 2 Kastenwagen, 2 Schlitten, 2 Arbeitspferdegeschirre und 1 Spaziergeschirr, 1 compl. Reitzeug, Blechkannen und diverse Wirthschaftsgeräthe; ferner ca. 150 Ctr. gut gewonnenes Kuh-Heu, 400 Scheffel Rüben, und 150 Scheffel gute Eßkartoffeln gegen baare Zahlung versteigern, wozu einlade.
Nothwanger, Auctionator.

Mit dem Schiffe „Caledonia" empfing ich **beste Kaminkohlen**, welche ich zu Tagespreisen bestens empfehle.
Benno Loche,
(6481) Hundegasse 60.

Büchen- und Fichten-Klobenholz, Geschlagenes Holz zur Ofenheizung und zum Sparherde, Torf 4 Thlr. 10 Sgr. pro Klafter, frei vor die Thüre, Beste Maschinenkohlen ab Hof 21 Thlr., franco Eisenbahn-Waggon 22 Thlr., frei ins Haus 22 Thlr. 10 Sgr. p. Last, geringere Quantitäten im Verhältniß, offerirt
Rudolf Lickfett,
Burgstraße No. 7.

Ein Briefkasten, um Aufträge entgegenzunehmen, befindet sich im Flure der Ressource **Concordia**, Langenmarkt Nr. 15.



Ausverkauf Ungarischer Weintrauben
Lange Brücke 21, an der Ueberfähre. (6493)

Ein anständiges Mädchen, das Interesse für Kinder hat, wünscht zur Stütze der Hausfrau auf dem Lande oder in der Stadt, auch als Pflegerin oder Gesellschafterin einer Dame sogl. od. spät. e. St. Nfh. 4. Damm 3, 1 Tr.

CONCERT
zum Besten unserer verwundeten Krieger
am Sonnabend, den 19. November cr.
im Saale des Schützenhauses,
unter gütiger Leitung des Kgl. Musikdirector Herrn Markull und gefälliger Mitwirkung der geschätzten hiesigen Opernmitglieder u. anderer Künstler,
veranstaltet von
J. B. Wiszniewski.
Programm in den nächsten Tagen. (6502)

Langgasse 69. H. A. Holst, Langgasse 69.
Der diesjährige
Ausverkauf
mit folgenden Artikeln zu heruntergesetzten Preisen ist eröffnet.

Für Herren: Winter-Hüte und Mützen und Regen-Röcke.	**Für Herren:** König-Wilhelms-Mützen **à la Metz.**	**Für Herren:** Moderne Buckskins zu Beinkleidern und ganzen Anzügen.
Für Knaben: Winter-Mützen a 15 Sgr., Reste zu Beinkleidern und Röcken.	**Für Herren:** Stoffe zu Ueberziehern in Doubles, Ratins, Floconné, achtfarbig blau und braun.	**Für Knaben:** Aechte Winterstoffe zu Ueberziehern von 1 Thlr. an, und zu Jaquets passend.
Für Damen: Russische Tuchschuhe und Stiefel mit zollidicken gummirten Sohlen von 15 Sgr.	**Für Damen:** Ober-Filz-Gamaschen mit Rand-Sohlen und Lackbesatz, zu schnüren, knöpfen oder Gummizug, große Auswahl.	**Für Damen:** Gefütterte und ungefütterte Serge de Berry-Stiefel mit Lackbesatz oder Halbbesatz von 1 Thlr.
Für Kinder: Mit Leder besetzte Filz- u. Serge de Berry-Stiefel.	**Für Damen:** Garnirte Pantoffeln und Hausschuhe sehr billig.	**Für Kinder:** Gesundheits-Stiefel mit zollidicken gummirten Sohlen.
Für Herren: Shlipse, Kravatten, Knoten und Schleifen, Regenschirme.	**Für Herren:** Unterkleider in Wolle, Vigogne und Baumwolle, die bei der Wäsche nicht einlaufen.	**Für Herren:** Wollene Shawls und Ueber-Tücher, Regen-Schirme.

Damentuche
zu Kleidern, Blousen, Baschlicks in neuesten Farben empfiehlt in größter Auswahl billigst
F. W. Puttkammer.

Baschlicks
von gutem Tuch mit reicher Seidenstickerei für Damen von 1 Thlr. 12½ Sgr. an, für Mädchen von 1 Thlr. an, empfiehlt
(6462) **Langgasse 74. Julius Opet.**

Farbige Damentuche, Plüsche, Doubles und Velours zu Jacken, Frisaden und Moltongs in schönen Farben, engl. Moreens, Alpaccas, Mir Lüstres, Doppel-Lüstres und andere Kleiderstoffe, Jaconnet und Halbsammet empfiehlt zu billigen festen Preisen
Langgasse 52. Carl Rabe, Langgasse 52,
im früheren Lokal des Herrn A. C. Stiddig. (6434)

Teppiche jeden Genres, **Läuferzeuge, Rouleaux** in allen Breiten, **Cocosdecken** 2c. empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Otto Klewitz,
vorm. **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

Frisch gebrannter Kalk (6494)
ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.
C. H. Domanski Ww.

Tincture Végétale.
Ein von der Hohen Königl. Sächs. Medicinalbehörde geprüftes, als vollkommen zweckentsprechendes und den Haaren in keiner Weise als nachtheilig anerkanntes **Haarfärbemittel.**
Mittelst dieser Tinctur kann man den Haupt- und Barthaaren jede gewünschte Nuance dauernd ertheilen und bedarf es nur für das nachwachsende Haar einer zeitweiligen Nachfärbung.
Das Carton mit 2 Flacons und Bürsten kostet 20 Sgr. und 1 Thlr.
Bruno Börner, Coiffeur in Dresden,
Depot in Danzig bei Richard Lenz, Jopengasse 20. (6495)

Frische Kieler Sprotten, Frankfurt. Würstchen, Pumpernickel
empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Neueste Getreidereductions- und Getreideparitätstabellen per Tonne von 1000 Kilo oder 2000 Pfd. offerirt
Edw. Klitzkowski, Heiligeistg. 59.

Elegante schwarze
Schmucksachen
empfing in großer Auswahl,
Hut-Sammet und Putz-Federn
empfiehlt.
Runde garnirte, auch Modell-Capott-Hüte stets vorräthig.
Carl Reeps,
30. Langgasse 30.

Sehr schöne Pomm. Gänsebrüste
empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse No. 7.

Praktische Rübenschneider, pro Stück 8 Thlr., stehen noch vorräthig Frauengasse No. 25, Eingang Hosennähergasse. (6469)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

In meiner Buchhandlung ist eine **Lehrlingsstelle** frei; ich wünsche dieselbe mit einem jungen Manne, welcher wenigstens die Tertia einer höheren Lehranstalt absolvirt hat, zu besetzen. **A. Scheinert,**
Firma: L. Saunier'sche Buchhandlung in Danzig.

HUNDE-HALLE.
Ein Zimmer für geschlossene Gesellschaften ist noch für einige Tage in der Woche frei. (6484)

Odeum-Halle,
Kohlenmarkt No. 16.
Heute Abend Eisbein mit Sauerkohl, sowie Königsberger Bier (Wickbold) vom Faß.
(6497) **J. Thiel.**

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 15. November. (II. Ab. Nr. 19.) **Zum ersten Male wiederholt: Ein Engel.** Schwank in 3 Acten von Rosen. Hierauf: **Zum ersten Male: Ein Stündchen auf Wilhelmshöhe.** Schwank in Act von Hirthe.

Parterre-Billets,
à 9 Sgr.,
sind zu haben Wollwebergasse No. 29.

Fr. echte Kieler Sprotten,
täglich neue Sendung billigst,
Delicate Spickgänse und schönen Caviar empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.